

Hugo von Hofmannsthal

Elektra

Tragödie in einem Aufzug frei nach Sophokles



HOFENBERG DIGITAL

Hugo von Hofmannsthal

Elektra

**Tragödie in einem Aufzug frei nach
Sophokles**

Hugo von Hofmannsthal: Elektra. Tragödie in einem Aufzug
frei nach Sophokles

Neuausgabe mit einer Biographie des Autors.
Herausgegeben von Karl-Maria Guth, Berlin 2016.

Umschlaggestaltung unter Verwendung des Bildes:
Johann Heinrich Tischbein der Ältere, Trauernde Elektra,
1784

ISBN 978-3-8430-6646-4

Dieses Buch ist auch in gedruckter Form erhältlich:
ISBN 978-3-8430-7856-6 (Broschiert)
ISBN 978-3-8430-7857-3 (Gebunden)

Die Sammlung Hofenberg erscheint im Verlag der Contumax
GmbH & Co. KG, Berlin.

Entstanden 1903. Erstdruck: Berlin (S. Fischer) 1904.
Uraufführung am 25.1.1903 in Dresden (Königliches
Opernhaus).

Der Text dieser Ausgabe folgt:
Hugo von Hofmannsthal: Gesammelte Werke in zehn
Einzelbänden. Band 1: Gedichte, Dramen, Band 2-5:
Dramen, Herausgegeben von Bernd Schoeller in Beratung
mit Rudolf Hirsch, Frankfurt a.M.: S. Fischer, 1979.

Die Paginierung obiger Ausgabe wird in dieser Neuauflage wortgenau mitgeführt und macht dieses E-Book auch in wissenschaftlichem Zusammenhang zitierfähig. Das Textende der Vorlagenseite wird hier durch die Seitennummer in eckigen Klammern mit grauer Schrift markiert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Dramatis Personae

Klytämnestra

Elektra,
Chrysothemis, Töchter

Ägisth

Orest

Der Pfleger des Orest

Die Vertraute

Die Schleppträgerin

Ein junger Diener

Ein alter Diener

Der Koch

Die Aufseherin

Die Dienerinnen

*Der innere Hof, begrenzt von der Rückseite des Palastes und
niedrigen Gebäuden, in denen die Diener wohnen.
Dienerinnen am Ziehbrunnen, links vorne. Aufseherinnen
unter ihnen.*

ERSTE *ihr Wassergefäß aufhebend.*

Wo bleibt Elektra?

ZWEITE.

Ist doch ihre Stunde,
die Stunde wo sie um den Vater heult,
daß alle Wände schallen.

*Elektra kommt aus der schon dunkelnden Hausflur gelaufen.
Alle drehen sich nach ihr um. Elektra springt zurück wie ein
Tier in seinen Schlupfwinkel, den einen Arm vor dem
Gesicht.*

ERSTE.

Habt ihr gesehen, wie sie uns ansah?

ZWEITE.

Giftig
wie eine wilde Katze.

DRITTE.

Neulich lag sie
und stöhnte –

ERSTE.

Immer, wenn die Sonne tief steht,
liegt sie und stöhnt.

DRITTE.

Da gingen wir zuzweit
und kamen ihr zu nah –

ERSTE.

Sie hält's nicht aus,
wenn man sie ansieht.

DRITTE.

Ja, wir kamen ihr
zu nah. Da pfauchte sie wie eine Katze
uns an. »Fort, Fliegen!« schrie sie, »fort!«

VIERTE.

»Schmeißfliegen, fort!«

DRITTE.

»Sitzt nicht auf meinen Wunden!«
und schlug nach uns mit einem Strohwisch.

VIERTE.

»Fort,
Schmeißfliegen, fort!«

DRITTE.

»Ihr sollt das Süße nicht
abweiden von der Qual. Ihr sollt nicht schmatzen
nach meiner Krämpfe Schaum.«

VIERTE.

»Geht ab, verkriecht euch«,
schrie sie uns nach. »Eßt Fett und eßt Süßes
und kriecht zu Bett mit euren Männern«, schrie sie,
und die –

DRITTE.

Ich war nicht faul –

VIERTE.

Die gab ihr Antwort!

DRITTE.

Ja: »Wenn du hungrig bist«, gab ich zur Antwort,

»so ißt du auch«, da sprang sie auf und schoß
gräßliche Blicke, reckte ihre Finger
wie Krallen gegen uns und schrie: »Ich füttere«,
schrie sie, »mir einen Geier auf im Leib.«

ZWEITE.

Und du?

DRITTE.

»Drum hockst du immerfort«, gab ich
zurück, »wo Aasgeruch dich hält und scharrst
nach einer alten Leiche!«

ZWEITE.

Und was sagte
sie da?

DRITTE.

Sie heulte nur und warf sich
in ihren Winkel.

Sie sind mit dem Schöpfen fertig.

ERSTE.

Daß die Königin
solch einen Dämon frei in Haus und Hof
sein Wesen treiben läßt.

ZWEITE.

Das eigne Kind!

ERSTE.

Wär sie mein Kind, ich hielte, ich – bei Gott! –
sie unter Schloß und Riegel.

VIERTE.

Sind sie dir
nicht hart genug mit ihr? Setzt man ihr nich